



Kultur Studienwoche „Grenzen und Grenzüberschreitungen“:

Schwindende Grenzen in Ovids Metamorphosen: Übersetzung des Primärtexts

Übersetzung von Julia Urech (1989) und Severin Hof (1991)

Ovid, Metamorphosen 1,1-4 (ed. Tarrant 2004)
In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora, di, coeptis (nam vos mutastis et illas)
aspirante meis primaque ab origine mundi
ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

[Proömium - „Klappentext“]

(1,1) Das Herz bringt mich dazu, von in neue Körper verwandelten Gestalten zu erzählen; Götter, seid dem, womit ich begonnen habe, günstig gesonnen (habt ihr doch diese auch verwandelt) und führt mein fortlaufendes Gedicht vom ersten Anfang der Welt bis zu meiner Zeit.

Ovid, Metamorphosen 4,642-662 (ed. Tarrant 2004)
hospitium requiemque peto.' memor ille vetustae
sortis erat (Themis hanc dederat Parnasia sortem):
'tempus, Atlas, veniet, tua quo spoliabitur auro
arbor, et hunc praecidae titulum love natus habebit.' 645
id metuens solidis ponaria clauserat Atlas
moenibus et vasto dederat servanda draconi
arcebatque suis externis finibus omnes.
huic quoque 'vade procul, ne longe gloria rerum,
quam mentiris ait, 'longe tibi Iuppiter absit!'
vixque minis addit manibus expellere temptat
cunctanter et placidis miscentem Fortia dictis.
viribus inferior (quis enim par esset Atlas
viribus?) 'at quoniam parvi tibi gratia nostra est,
accipe munus' ait laevaeque a parte Medusae
ipse retro versus saqualentia protulit ora.
quantus erat, mons factus Atlas: nam barba comaeque
in silvas abeunt, iuga sunt umerique manantque,
quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen,
ossa lapis fiunt; tum marmoreus altus in omnes
crevit in immensum (sic, di, statistis) et omne
cum tot sideribus caelum requievit in illo.

[Perseus bei Atlas]

(4,642)... um gastliche Aufnahme bitte ich und ein Ruhelager." Jener [Atlas] war des alten Orakelspruchs eingedenk (die parnassische Themis hatte diese Weissagung gegeben): "Die Zeit, Atlas, wird kommen, wo dein Baum des Goldes beraubt sein wird, und auch nicht lang der Jupiter fern sei." Und er fügte den Drohungen Gewalt hinzu und versuchte den Unschlüssigen hinauszurufen, welcher starke mit gefälligen Reden verband. An Kräften unterlegen (wer nämlich könnte dem Atlas an Kräften gleich sein?) sagte er: "Wenn nun meine Gunst dir zu wenig ist, so nimm ein Gastgeschenk an", und von links holt er, selbst nach hinten gewandt, das wüste Haupt der Medusa nach vorn. Wie er war, wurde der Atlas zu einem Berg; Brust und Haare nämlich wurden zu Wäldern, Gebirgszüge sind Schultern und Arme, was vorher ein Kopf gewesen, war ein Gipfel zuoberst auf einem Berg, und die Knochen wurden Stein. Da wuchs er nach allen Richtungen ins Unendliche (so, Götter, habt ihr es festgelegt) und der ganze Himmel mit so vielen Gestirnen ruhte auf ihm.

(...)
illic immeritam maternae pendere linguae
Andromedan posuere iussente Ammon.
quam simul ad duras religatam brachia cautes
vidit Abantiades (nisi quod levis aura capillos
moverat et tepido manabant lumina flutu,
marmorum ratos esset opus), trahit inscius ignes 675
et stupet et visae coepit sub aequore virgas
paene suas quater est oblitus in aere pennas
ut stetit, 'o' dixit 'non istis digna catenis,
sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,
pande requiriti nomen terraeque tuumque,
et cur vincula geras.' primo silet illa nec audet
(...)

[Perseus verliebt sich in Andromeda]

(4,670) Dass Andromeda dort unschuldig Strafe leide für die mütterliche Zunge, hatte Ammon zu Unrecht befohlen. Als der Abantiade [Perseus] diese mit den Armen an den harten Felsen gebunden sah (wenn nicht ein leichter Windhauch die Haare bewegt hätte und die Augen mit warmer Träne übergelaufen wären, hätte er geglaubt, sie sei ein marmornes Standbild), entbrannte er, ohne sich dessen bewusst zu sein, staunte und vergass beinahe, gebannt vom Bild der Gestalt, die er sah, in der Luft seine Flügel zu schwingen. Wie er stillstand, sagte er: "O, die du nicht dieser Fesseln würdig bist, sondern deren, mit welchen Liebende gegenseitig sich binden, sag mir, der ich frage, deinen Namen, den des Landes und auch, warum du Fesseln trägst."

(...)
Litora cum plausu clamor superaque deorum
implevere domos; gaudent generumque salutant
auxiliumque domus Andromedae fatentur
Cassiope Cepheusque pater, resoluta catenis
incedit virgo, pretiumque et causa laetis
ipse manus hausta vitrices audit unda,
anguiferumque caput dura ne laedit harena,
mollit humum foliis natusque sub aequore virgas
sternit et inponit Phorcyonida ora Medusae,
virga recens bibulaque etiamnum viva medulla
vim rapuit monstri tactaque induruit huius
percepitque novum ramis et fronde rigorem.
at pelagi nymphae factum mirabile temptant
pluribus in virgits et idem contingere gaudent
seminaeque ex illis iterant iactata per undas.
nunc quoque curalhis eadem natura remansit,
duritiam tacto carpiunt ut ab aere quodque
vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.
(...)

[Die Entstehung der Korallen]

(4,735) Die Küsten füllten sich mit Beifall und Geschrei füllte die höhergelegenen Häuser der Götter. Es freuten sich und grüssten den Schwiegersohn und bezeichneten ihn als Hilfe des Hauses und Retter Cassiope und Cepheus, der Vater. Die von den Fesseln befreite Jungfrau ging einher, Preis und Grund der Mühe. Er selbst wusch sich die siegreichen Hände in geschöpftem Wasser und polstert die Erde mit Blättern, damit der harte Sand den schlangentragenden Kopf nicht beschädige und verteilte unter Wasser gewachsene Zweige und legte darauf den Kopf der Phorcyde Medusa. Der frische Zweig und das eben noch feuchte, lebendige Mark raubte die Kraft des Monsters und verhärtete sich bei dessen Berührung und nahm eine neue Art der Steifheit an an Zweigen und Laub. Die Nymphen des Meeres aber erprobten die wunderliche Tat mit mehreren Zweigen, freuten sich, dasselbe zu erreichen und warfen wieder und wieder die Samen in die Wellen. Dieselbe Eigenschaft blieb noch den Korallen, dass sie nämlich hart werden bei der Berührung der Luft und dass, was ein Weidzweig gewesen unter Wasser über Wasser zu Fels wird.

(...)
narrat Agenorides gelido sub Atlante iacentem
esse locum solidae tum munimine molis;
cuius in introitu gemas habitasse sorores
Phorcidias, unius partitus luminis usum;
id se sollerti furit, dum traditur, astu
supposita cepisse manu perque abdit longe
deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
Gorgoneis tetigisse domos, passimque per agros
perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
in silicem ex ipsis visa conversa Medusa;
se tamen horrendae clipei, quem laeva gerebat,
aere repercusso formam aspexisse Medusae,
damque gravis somnus colubrascis ipsamque tenebat,
eripuisse caput collo; pennisque fugacem
Pegason et fratrem matris de sanguine natos,
addidit et longi non falsa pericula cursus,
quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto
et quae iactatis tetiget sidera pennis
ante expectatum tacuit tamen; excipit unus
ex numero procerum quaerens cur sola sororum
gesserit alternis immixtos crimibus angues.
hosper ait 'quoniam tibi digna celum relatu
accipe quaesiti causam, clarissima forma
multorumque fuit spes invidiosa procerum
illa, neque in tota conspiciet ulla capillis
pars fuit, inveni, qui se vidisse referret.
hanc pelagi rector temulo vitasse Minervae
dicitur, aversa est et castos aegide vultus
nata lovis textit, neve hoc inipune fuisset,
Gorgoneum crinem turpes mutavit in hydros.
nunc quoque, ut attentos formidine terreat hostes,
pectore in adverso, quos fecit, sustinet angues.'

[Perseus erzählt: Gorgonen; Medusas Verwandlung; die Aigis]

(4,772) Es erzählte der Agenoride [Perseus], dass beim eisigen Atlas ein Ort liege, geschützt durch das Bollwerk starken Gesteins; in dessen Eingang hätten die phorcydischen Schwestern gewohnt, teilend den Gebrauch des einen Augendichts; dieses habe er heimlich ergriffen mit geschickter List, während es weitergegeben worden sei, die Hand darunter haltend, und er sei, lange durch entfernte und abgelegene schreckliche Felsen in rauen Wäldern gehend, beim Haus der Gorgonen angelangt, und habe allenthalben auf Äckern und Wegen erblickt die Standbilder von Menschen und wilden Tieren, in Stein verwandelt beim Anblick der Medusa; die widerspiegelte Gestalt der schrecklichen Medusa habe er dennoch im Erz des Schildes geschaut, welches er in der Linken getragen; während tiefer Schlaf die Schlangen und jene selbst überkommen habe, habe er das Haupt vom Hals gerissen; und aus dem Blut der Mutter seien der mit den Flügeln fliehende Pegasos und der Bruder geboren worden. Er fügte nicht erfundene Gefahren der langen Reise hinzu, welche Meere, welche Länder er unter sich gesehen habe aus der Höhe und welche Gestirne er berührt mit geschwungenen Flügeln. Früher als erwartet aber schwieg er; einer aus der Zahl der Edlen trat hervor, fragend, warum nur eine der Schwestern Schlangen abwechselnd mit Haaren getragen. Der Gast sagte: "Wo du ja Dinge wissen willst würdig der Antwort, vernimm den Grund dessen, wonach du gefragt. Jene, von sehr schöner Gestalt, war die eiferstüchtige Hoffnung vieler Adliger, und nicht war an ihrer ganzen Gestalt ein Teil schöner als das Haar; ich bin auf einen gestossen, der behauptet, er habe es gesehen. Man sagt, der Herrscher des Meeres habe sie im Tempel der Minerva geschändet; die Jupitergeborene wandle sich ab und bedeckte ihr keusches Gesicht mit dem Schild und verwandelte, damit dies nicht ungestraft bleibe, das Gorgonenhaar in hässliche Schlangen. Auch jetzt hält sie die Schlangen, die sie gemacht, vor auf ihrer Brust, um die Feinde durch das Schreckensbild zu verängstigen."

Ovid, Metamorphosen 5,223-235 (ed. Tarrant 2004)
talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,
respicere audenti 'quod' ait, 'timidissime' Perseus,
'et possum tribuisse et magnum est munus inerti
(pone metum) tribuam: nullo violabere ferro.
quoniam etiam mansura dabo monumenta per aevum,
inque domo soceri semper spectabere nostri,
ut mea se sponsi soletur imagine coniunx.'
dixit et in partem Phorcynida transtulit illam,
ad quam se trepido Phorcys obvertat ore.
tum quoque conanti sua vertere lumina cervix
deriguit, saxoque oculorum induruit umor;
sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex
submissaeque manus faciesque obnoxia mansi.

[Das Ende des „Zweikampfes“: Phineus wird verwandelt]

(5,223) Perseus sprach zu dem, der solches sagte und nicht wagte, ihn anzuschauen, als er ihn mit seiner Stimme bat: "Was ich, Feigling, dir geben kann und geben werde, ist ein grosses Geschenk für einen Mutlosen - lass die Furcht: Nicht durch Eisen wirst du Gewalt erleiden. Ja sogar werde ich dir ein auf Ewigkeit bleibendes Denkmal geben, und man wird dich im Hause unseres Schwiegervaters stets anschauen, damit sich meine Gattin am Anblick des Verlobten tröste." Sprach's und nahm hervor die Phorcynide in jene Richtung, in welche sich Phineus mit zitterndem Gesicht gewandt. Da, auch wenn er versuchte, seine Augen abzuwenden, wurde ihm der Nacken steif, und die Feuchtigkeit der Augen gerann zu Stein; trotzdem blieben der ängstliche Mund, der flehende Gesichtsausdruck, die unterwürfigen Hände und das Gesicht unbeweglich zurück.

Lucan 9,659-670 (ed. Badali 1992)
Quo postquam partu Danaes et diuite nimbo
ortum Parthasiae uenturae uenturae
[Arcados auctoris citharae liquidaeque palaestrae]
et subitus praepes Cyllenida sustulit harpen,
harpen alterius monstri iam caede rubentem,
[a foue dilectae fuso custode iuuenca.]
auxilium sollicit Pallas tulit imbuere fratri
pacta caput monstri terraeque in fine Libysae
Persea Phoebeos conuerti iussit ad ortus
Gorgonos auro sulcantes regna uolatu
et clipeum laeuae fuluo dedit aere nitentem,
in quo sacrificam iussit spectare Minervam.

[Pallas unterstützt Perseus]

(Lucan 9,659) Nachdem die parnassischen Federn den aus der Geburt der Danaë und des Goldregens hervorgegangenen Perseus dorthin getragen hatten und der Schnellfüssige, wie er herangekommen war, das cyllenische Sichelschwert, das Sichelschwert, das von der Ermordung eines anderen Monsters schon rot war, erhoben hatte, brachte die unverheiratete Pallas dem geflügelten Bruder Hilfe, wie sie den Kopf des Monsters als Bedingung festgelegt hatte, und befahl, dass Perseus an der Grenze des libyschen Landes sich umwende gegen Sonnenaufgang, mit von der Gorgone abgewandtem Fluge das Gebiet durchheile, und gab der Linken einen Schild, glänzend mit blitzendem Erz, und befahl, dass er in diesem die versteinerte Medusa anschau.



Kultur Studienwoche „Grenzen und Grenzüberschreitungen“: Schwindende Grenzen in Ovids Metamorphosen

erarbeitet von Julia Urech (1989) und Severin Hof (1991) unter der Leitung von cand. phil. Laura Napoli

Fragestellung

Inwieweit werden in Ovids Metamorphosen Grenzen überschritten? Welches sind die wichtigsten Grenzen und welche Bedeutung haben sie, namentlich innerhalb des Perseus-Mythos?

Methoden

Ausgangspunkt der Arbeit waren Ov. Met. 1,1-4; 4,642-662; 4,670-681; 4,695-703; 4,735-803; 5,1-23; 5,177-235. Diese Texte haben wir schriftlich übersetzt (s. Poster 1) und nach Grenzen durchsucht. Um zu sehen, wie andere Dichter Perseus beschrieben, haben wir auch folgende Texte übersetzt und angeschaut: Hom. Il. 14,312-328; Lucan 9,624-644; 9,659-683. Neben dem Studium der Quellen haben wir auch verschiedene Sekundärliteratur beigezogen (siehe Bibliographie unten rechts), damit wir auch ein wenig über die Zusammenhänge und Hintergründe der Geschichte und der Personen wussten, wie auch über den Autor. Die lateinischen Texte haben wir nach Motiven (Stein) und Charakterisierungen der Personen durchsucht (s. Liste unter „Der Perseusstoff bei Homer und Lucan“). Die Unterschiede der verschiedenen Darstellungen der Perseussage haben wir verglichen und beschrieben. Wir betrachteten ausserdem verschiedene Darstellungen der gelesenen Passagen auf antiken Vasen (s. unten links). Anhand von allem haben wir nach Grenzen und Grenzüberschreitungen gesucht.

Der Autor Ovid und die Handlung der Metamorphosen

Der berühmte Dichter wurde 43 v. Chr. im heute Sulmona in Italien als Sohn eines Adligen geboren. Nach einer damals üblichen rhetorischen Ausbildung wendet er sich ganz der Dichtung zu. Aus uns heute nicht bekannten Gründen wurde er 8 n. Chr. von Augustus nach Tomi am Schwarze Meer verbannt. Dort blieb er trotz mehreren Bitten, zurückkehren zu dürfen, bis zu seinem Tod 17 n. Chr. Von Ovids Dichtungen sind uns noch einige erhalten: Amores, Heroides, Ars amatoria, De medicamine faciei, Remedia amoris, Metamorphoses, Fasti, Tristia, Epistulae ex Ponto.

Die Metamorphosen haben wir uns genauer angesehen. Diese Verwandlungssagen erzählen in 15 Büchern von antiken Helden und Göttern, wobei sich der Zeitraum, der abgedeckt wird, von der Entstehung der Welt bis zu Ovids Zeit erstreckt.

In den Metamorphosen haben wir uns vor allem mit der Sage des Perseus beschäftigt. Perseus war der Sohn des Zeus und der Danaë. Wegen eines Orakelspruchs, der besagte, dass Danaë Sohn deren Vater Akrisios umbringen werde, sperrte dieser seine Tochter ein. Zeus jedoch schwängerte Danaë in der Gestalt goldenen Regens. Als das Kind geboren wurde, setzte Akrisios Tochter und Enkel in einem Kästchen ins Meer aus. Das Kästchen wurde bei Seriphos angespült. Als Polydektes, der König von Seriphos, Danaë gegen ihren Willen zur Frau nehmen will, bricht Perseus auf, um den Kopf der Medusa als Hochzeitsgeschenk zu holen. Mit Hilfe Minervas besiegt er die schlangenhaarige Medusa, welche einen versteinernen Blick besitzt, indem er einen Schild als Spiegel benutzt und so direkten Augenkontakt vermeidet. Mit diesem Kopf versteinert er den Riesen Atlas, aus dem das Atlasgebirge entstand. Eine andere Tat Perseus' ist die Rettung der Andromeda, welche durch eine unglückliche Bemerkung ihrer Mutter über ihre Schönheit einem Seeungeheuer übergeben werden sollte.

Anhand der Perseusgeschichte haben wir die Grenzen und Grenzüberschreitungen in Ovids Metamorphosen genauer untersucht.

Das Proömium (und Erklärung)

Ein Proömium ist eine Andeutung auf den Inhalt eines Buches. In unserem Falle spricht es natürlich das Thema der Metamorphosen, der namensgebenden Verwandlungen, an, wie es auch in der von uns behandelten Perseusepisode einige gibt.

Auf die Frage der Begrenztheit und der Grenzen treffen wir schon im Proömium: Den Ausdruck *perpetuum carmen* kann man einerseits auf den Inhalt des Werkes beziehen, dieses also als vom Anfang des Welt bis in Ovids Zeit fortlaufendes Lied verstehen oder aber auch als ein ewiges Lied, das über Ovids Tod hinaus auch seiner Nachwelt bekannt sein wird.

Nach dem Lesen des Proömiams erwartet der Leser eine Erklärung, wie es vom Weltanfang zur Zeit kam, in der Ovid lebte. Tatsächlich gibt Ovid immer wieder Erklärungen, wie dies oder jenes entstand. In der Perseusgeschichte erzählt er über die Entstehung des Atlasgebirges. Als Perseus mit dem Medusenkopf über die Wüste flog, fielen Tropfen dieses Hauptes auf die Erde, aus denen sich die Nattern bildeten. Die Korallen entstanden ebenfalls durch die Medusa, und zwar als die Wassernymphen ihr Haupt mit Weidenzweigen berührten. Diese verhärteten und wurden so zu Korallen.

Die Grenzen durch die Einteilung in Bücher

Die Einteilung in Bücher setzt innerhalb eines Werkes oft eine inhaltliche Zäsur. Inwieweit aber auch Ovids Werk auf diese Weise Grenzen bekommt, nach welchen Kriterien Ovids Einteilung in 15 *libri* also vorgenommen worden ist, ist nicht klar. Die offensichtlichen Grenzüberschreitungen beim Übergang von Buch IV zu Buch V, bei welchem die Handlung der Perseusepisode mit dem Pronomen *ea* und der Konjunktion *cum* mehr oder weniger nahtlos weitergeführt wird, lässt einen der Einteilung von Ovids Metamorphosen in Bücher eher keine allzu grosse Bedeutung zu schenken.

Der Perseusstoff bei Homer und Lucan

Ovid hat - wie übrigens die meisten anderen Dichter der Antike - seine Stoffe nicht selbst erfunden; er hat vielmehr alte, allgemein bekannte Mythen und Sagen verarbeitet; insofern verwundert es nicht, dass sich sowohl Dichter vor wie auch solche nach Ovid, sowohl Griechen wie Römer ebenfalls dem Perseus-Mythos gewidmet haben; im Rahmen unserer Arbeit haben wir uns mit der Passage 14,312-328 in der Ilias von Homer (zu Beginn des 8. Jahrhunderts v. Chr.) und mit den Passagen 9,624-644 bzw. 669-683 der Pharsalia von Lucan (39-65 n. Chr.) auseinandergesetzt; Homer nun beschreibt ihn als "edel unter den Männern" und lässt Zeus erzählen, dass er mit Danaë den Perseus gezeugt habe; Lucan hingegen liefert eine Charakterisierung der Personen, die sogar differenzierter ist als diejenige Ovids: Seine Gorgo ist zwar "unglücklich", *infelix* (9,636), scheint jedoch beim Schlagen des Schlangenhaares auf ihren Hals eine Art Gefallen zu empfinden (*gaudentis Medusae*, 9,633), was auf Wahnsinn schliessen lässt; ebenso ist Perseus bedeutend weniger als einseitige Heldenfigur gezeichnet, dem selbst die Tötung eines schrecklichen Monsters leicht von der Hand zu gehen scheint: Dem Umstand, dass er dazu der Hilfe der Minerva bedurfte, wird reichlich Raum gegeben (9,665-677) und die detailliertere Schilderung der Tötungsszene (9,659-683) rückt die Mühen Perseus' eher ins Zentrum als dies bei Ovids Version der Fall ist; und wenn sogar Minerva Abscheu empfindet, das Monster zu betrachten, so trägt auch dies dazu bei, den Charakteren eine gewisse psychologische Differenziertheit zu verleihen. Beim Vergleichen dieser - unterschiedlich langen - Ausschnitte interessierte uns insbesondere, mit welchen Begriffen die verschiedenen Protagonisten charakterisiert werden, sofern sie denn vorkommen; daraus entstand folgende Liste:

Perseus bei Ovid: *love natus* (4,645), *viribus inferior* (4,653), *Abantiades* (4,673), *Lyncides* (4,676), *Inveni qui se vidisse referret* (4,797), *Danaeus heros* (5,1), *fortissime* (5,221)

Perseus bei Lucan: *volucris fratri* (9,665)

Perseus bei Homer (Ilias 14,319f.): οὐδ' ὅτε περ Δανάης καλλιπύρου Ἀκρисиῶνός, / ἢ τέκε Περσῆα πάντων ἀριδείκτεον ἀνδρῶν:

Andromeda bei Ovid: *immeritam* (4,670), *visae formae* (4,676), *virgo* (4,739), *pretiumque et causa laboris* (4,739), *indolata praemia* (4,757/758)

Medusa bei Ovid: *Squalemtia* (4,656), *Gorgonis anguicomae* (4,699), *monstri* (4,745), *crinta draconibus ora* (4,771), *clarissima forma* (4,794), *sed invidiosa procurum* (4,795), *Gorgoneum crinem turpes mutavit in hydros*. (4,801), *magica arma* (5,192), *tua monstra* (5,216), *Saxificos vultus* (5,217)

Medusa bei Lucan: *Saxificam Medusam* (4,670)

Atlas bei Ovid: *Quis enim par esset Atlantis viribus* (4,654), *Mons factus Atlas* (4,657)

Phineus bei Ovid: *auctor temerarius belli* (5,8), *ultor* (5,10), *germane* (5,13), *patruus sponsus* (5,23), *timidissime* (5,224)

Schlussfolgerungen

Wir sehen also, dass der Perseusstoff an sich schon - zeitlich, räumlich und kulturell - Grenzen überschritten hat, in verschiedenen Epochen, mit verschiedenen Ansprüchen bearbeitet worden ist, was bedeutet, dass sich auch die Grenzthematik innerhalb des Perseusmythos - die diesem, in welchem Verwandlung eine wesentliche Rolle spielt, ja in jedem Fall innewohnt - jeweils unterschiedlich äussert; unser Augenmerk galt jetzt der Frage, was dies für Ovids Bearbeitung des Perseusmythos in seinen Metamorphosen bedeutet; wir kamen zum Schluss, dass das Thema der Grenzen bei ihm in dreierlei Hinsicht ausgeprägt ist: Zum einen nämlich weist das Werk mit der Einteilung in Bücher eine klare Eingrenzung auf, wobei diese Ordnung aber wieder durch die Fortführung der Handlungsstränge über die Bücher hinweg durchbrochen wird; andererseits stellt sich schon im Proömium die Frage, inwieweit Ovid selbst für sein *perpetuum carmen* Ewigkeit, Grenzenlosigkeit beansprucht hat; die dritte Ausserung der Grenzthematik ist sicherlich die offensichtlichsste, indem nämlich Grenzüberschreitungen, Metamorphosen, ja im Prinzip das Thema des ganzen Werkes sind - so gibt es davon in den von uns bearbeiteten Episoden alleine drei, diejenige des Atlas, der Gorgo und des Phineus.

Antike Bearbeitungen des Stoffes in der bildenden Kunst



Perseus 161: Perseus bemächtigt sich des Kopfes der getöteten Medusa und behält diesen als Waffe. Minerva hilft ihm dabei, das Monster zu besiegen.

Gorgones (in Etruria) 101: Aus dem Leib der getöteten Medusa stiegen das geflügelte Pferd Pegasus (auf der Vase vorne links) und dessen Bruder Chrysaor.

Gorgo, Gorgones 299: Perseus tötet Medusa mithilfe der Minerva und bemächtigt sich ihres Kopfes.

Perseus 84: Danaë und Perseus werden von Akrisios (auf der Vase vermutlich links oder rechts) in eine Kiste verladen, um auf dem Meer ausgesetzt zu werden.

Perseus 69: In diesem Bild werden wohl zwei der Passagen der Metamorphosen dargestellt: Zum einen, wie sich der Kopf der Medusa im Schild spiegelt und so Perseus ein tödlicher Blickkontakt erspart bleibt und zum anderen, wie Minerva den Monsterkopf auf ihrem Schild platziert.

Siehe: Ov. Met. 4,782-783; 4,802-803 (Abbildungen aus LIMC)



Gorgo (in Etruria) 101



Gorgo, Gorgones 299



Perseus 84



Perseus 69

Bibliographie

Textausgaben der Primärtexte

Lucani Opera, rec.R.Badali (Roma 1992)
Ovid, Metamorphosen, ed.R.J.Tarrant (Oxford 2004)
The Iliad, Vol.II, Books XIII-XXIV, ed.W.Leaf (London 1902)

Übersetzungen:

von Albrecht, M., Übersetzung: Metamorphosen, Ovid (München 1981/1994)
Voss, J.H., Übersetzung: Homers Werke, 1. Band, Homers Ilias (Basel 1943)

Kommentar:

Böhmer, F., Publius Ovidius Naso, Metamorphosen, Buch IV-V (Heidelberg 1976)

Zusätzliche Sekundärliteratur:

von Albrecht, M., Geschichte der römischen Literatur (Bern 1992)
von Albrecht, M., Das Buch der Verwandlungen (Düsseldorf, Zürich 2000)
Bloch, R., s.v.Chrysaor, Chrysaor(i)os, in: DNP 2 (Basel 1997) 1175
Bremmer, J.N., s.v.Gorgo, in: DNP 4 (Groningen 1998) 1154-1155
Fossi, G., Die Uffizien-Der offizielle Führer (Florenz 1998)
Fuhrmann, M., Geschichte der römischen Literatur (Stuttgart 2005)
Harder, R., s.v.Andromeda, in: DNP 1 (Zürich 1996) 692
Käppel, L., s.v.Perseus, in: DNP 9 (Kiel 2000) 612-613
Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC), s.v.Gorgo, Perseus (Zürich 1981ff.)
Müller, H., Liebesbeziehungen in Ovids Metamorphosen und ihr Einfluss auf den Roman des Apuleius (Göttingen, Braunschweig 1998)
Schmitzer, U., Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen (Stuttgart 1990)